Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische - Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 195. Sonnabend, den 22. August 1891.

Tagesschau.

Aus Kiel wird jetzt von verschiedenen Seiten das bisherige Gerücht, der Kaiser habe sich während der letzten Nordlandsfahrt einen Vollbart wachsen lassen, als wahr bezeichnet. Der Monarch soll jetzt seinem Vater in dessen jungen Jahren sehr ähnlich sehen. Sonnabend früh treffen der Kaiser und die Kaiserin in Berlin ein und begeben sich sofort auf das Tempelhofer Feld, wo um 9 Uhr die Parade des Gardecorps stattfinden wird. Der Kaiser ist in Kiel schon wiederholt zu Pferde gestiegen, wird also auch die Parade im Sattel abnehmen. Bei dem schönen Wetter der letzten Tage hat der Kaiser in Kiel täglich längere Segelfahrten unternommen.

Der Zustand des schwerkranken Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist im Ganzen trotz momentaner kleiner Besserung noch recht unbefriedigend.

Von einem Zwist zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha ist schon wieder einmal die Rede. Es giebt doch heute wirklich Wichtigeres zu erörtern, als solche Thorheiten.

Im Neuen Palais zu Potsdam ist man mit den Vorbereitungen zum Empfange der kaiserlichen Majestäten lebhaft beschäftigt. Das Kaiserpaar beabsichtigt, nach dem Manöver mit Unterbrechungen durch verschiedene Jagdausflüge, welche der Kaiser plant, bis zum Spätherbst wie in früheren Jahren im Neuen Palais zu verbleiben. Genauere Bestimmungen über die dann beabsichtigte Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Berlin sind noch vorbehalten. — Die Kaiserin Friedrich wird im Spätherbst ihre Mutter, die Königin von England, in Schottland besuchen.

Die Ausstellung des heiligen Rockes hat am Donnerstag Vormittag in sehr feierlicher Weise in Trier begonnen. Einem Privattelegramm der „Post“ entnehmen wir Folgendes: „Der heilige Rock steht unter einem prachtvollen Baldachin aus purpurrothem Sammet, der reich mit Gold geziert ist. Oben befindet sich ein goldenes Kreuz mit Dornenkrone und Nägeln auf der Spitze. Ehrenwachen stehen vor dem unteren Altare und bei den Reliquien. Schweizer mit rothem Talar, mit großen Lanzen sorgen für Ordnung in der Kirche. In den Chor traten die Mitglieder des Landgerichts, Advokaten, höhere Militärs, sehr zahlreiche fremde Geistliche, Professoren, der Ober-Bürgermeister mit großer Amtskette, die Stadtverordneten, Dominikaner, Benedictiner und die fremden Missionare ein. Mit dem Aufzuge erschienen die Bischöfe von Luxemburg und Münster; dann sämmtliche Trierer Geistliche. Punkt 9 Uhr trat Bischof Dr. Korum ein mit Stab und Mitra im prächtigem Gewande, begleitet von hohen Geistlichen. Ihm schritten Malteser in rothen Röcken und weißen Beinkleidern voran. Zum Schluß erschien noch ein 90 Jahre alter Geistlicher der Dompfarrei, geführt von einem jüngeren Geistlichen. Er sah schon zweimal den heiligen Rock. Ein Blick auf die Chöre und das Gedränge in der gefüllten Kirche war wunderbar. Während des Sanctus schien die Sonne, den Altar und die Kirche erleuchtend. Nach dem Offertorium invensirte der Bischof den heiligen Rock und die Reliquien. Während des Amtes erklangen Gesänge des Domchores. Nach dem Pontifical-Amt trat der Bischof, umgeben von der ganzen Geistlichkeit, an das Gitter des Chores und redete die Andächtigen an. Er wies auf die hohe Bedeutung des Tages hin. Der Trierer Dom zeige dem deutschen Volke seine Spitze, vor Allem das ungenähte Gewand des Herrn. Dann schilderte der Bischof die Leidenszeit des Herrn und deutete auf das Gewand hin, das er hierbei getragen habe. Er sprach von dem Geheimnisse des Kreuzes, das im Glauben ruhe und ermahnte festzuhalten am Gottvertrauen, das vor Zweifeln schützte. Man hätte von einer Kraftprobe gesprochen, die in der Ausstellung des heiligen Rockes liege. Es bedürfte einer solchen Probe nicht. Die Katholiken zeigten bereits, daß Kraft im festen Glauben liege. Die Trierer sollten dazu beitragen, daß der Glaube immer weiter getragen werde. Nach dieser Ansprache, deren Wirkung auf die Gemeinde unverkennbar war, und nach Verehrung der Reliquien stieg der Bischof in den Chor und segnete die Anwesenden. Unter Vorantritt der Geistlichen stieg er die Treppe hinauf, und verrichtete ein Gebet vor dem heiligen Rock und hob dann die weiße Hülle hinweg. Alles kniete nieder. Die enthüllte Reliquie ist weithin sichtbar. Auf weißem goldgestickten Untergrund liegt die Reliquie mit beiden Aermeln ausgebreitet. Sie ist von matt grau-brauner Farbe, anscheinend unten nicht glatt geändert. Die Länge entspricht ungefähr der für eines Mannes mittlerer Statur. Nach der Enthüllung des heiligen Rockes folgte ein feierliches Pontifikalamt. Bei naher Besichtigung zeigt das Gewand weißschimmernde Stellen. Die ganze breite Straße einnehmende Processionen gehen bei der Reliquie vorüber. Zwei Malteserherren halten mit gezogenem Degen am Schreine die Wache. Am unteren Ende des Schreins sind Oeffnungen, durch welche zwei Geistliche die ihnen übergebenen Gegenstände zur Berührung des Rockes stecken.

Die Kornpreise haben sich in den letzten Tagen an der Berliner Produktenbörse wenig geändert und bleiben unverändert hoch. Am Donnerstag waren die Preise für Lieferungsqualität: Weizen 245 Mark, Roggen 249 Mark. Loco wurde Roggen bis 252 Mark bezahlt.

Die Handelskammer in Lübeck hat den Senat gebeten, im Hinblick auf das russische Ausfuhrverbot und die schlechten Ernteaussichten in großen Theilen Deutschlands auf die Aufhebung oder Ermäßigung der Getreidezölle hinzuwirken.

Viele norddeutsche Grundbesitzer haben in letzter Zeit sich an die in der Nähe garnisonirenden Truppentheile gewendet, mit der Bitte um Ueberlassung von Soldaten zur Erntearbeit, selbstverständlich gegen Zahlung nahmhafter Löhne und Tragung sämmtlicher Unkosten. Leider sind jetzt, wo die Noth am größten und es auf jede Stunde ankommt, alle derartigen Gesuche von Seiten der Truppentheile aus dienstlichen Gründen — sei es mit Rücksicht auf das Regiments-Exercieren, auf eine Besichtigung oder auf das bevorstehende Manöver — abschlägig beschieden worden. Der Werth vieler, vieler Millionen an Getreide liegt geschnitten auf dem Felde oder droht von dem reifen Halme abzufallen; ein sehr großer Theil dieser zur Volks-Ernährung mehr denn je unentbehrlichen Körner könnte und würde gerettet werden, wenn von Seiten der Truppentheile einer ausgiebigen Beurlaubung von Mannschaften zur Erntearbeit stattgegeben würde.

Gegenüber der Meldung des „Rhein. Westf. Tgbl.“, eine Anklage gegen die Person Baares sei nach der ganzen Sachlage ausgeschlossen, erfährt die „Köln. Volksztg.“: „Das in Folge der Angaben der „West. Volksztg.“ eröffnete Ermittelungsverfahren richtete sich gegen Geheimrath Baare, dessen Sohn Fritz Baare, General-Sekretär des Vereins, den technischen Director Diefenbach, Ingenieur Bering, Betriebsleiter der Schienenwalzwerke, gegen dessen Obermeister Gräff und Ingenieur Jul. Gremme, Leiter der Probestube.

Wie aus München gemeldet wird, werden die Delegirten zu den deutsch-italienisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen täglich Sitzungen abhalten. Der Inhalt derselben wird vorläufig geheim gehalten.

Zur Borchart'schen Expedition nach dem Victoria-See in Centralafrika haben sich der „Krzztg.“ zufolge nicht weniger als 500 Personen aus den verschiedensten Ständen gemeldet.

Berichte des Lieutenants v. Francois sind aus Südwest-Afrika eingetroffen, welche sich auch zum Theil mit den Aussichten einer Besiedelung unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes befassen. Es soll sich zum Ackerbau und zur Viehzucht eignen, auch soll guter Boden zum Anbau von Garten- und Feldfrüchten vorhanden sein.

Deutsche Lehrer, welche bisher in den russischen Ostseeprovinzen beschäftigt waren, sind massenhaft zur Rückkehr nach Deutschland bewogen worden, weil man von ihnen die fertige Kenntniß der russischen Sprache und Ertheilung des Unterrichts in derselben verlangt hat.

Ueber den neu zu erbauenden Marinehafen in Cuxhafen hört die „Kreuzztg.“, daß die erste Anregung dazu von keinem Geringeren, als dem Grafen Moltke ausgegangen sei. Ursprünglich habe man nur die Mündung des Nordostsee-Kanals bei Brunsbüttel — etwa 30 Km. von Cuxhafen elbaufwärts — durch Stationirung von Kriegsschiffen schützen wollen. Als dann aber Helgoland deutsch geworden sei und die Hamburger Bürgerschaft beschlossen habe, einen großen Handelshafen mit einem Kostenaufwande von sieben Millionen Mark in Cux-

---

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

„Alle diese Punkte sind vollständig dunkel und ich muß Ihnen gestehen, daß ich nunmehr schwere Hindernisse vor mir sehe. Ich weiß nicht, nach welcher Seite und wie ich meine Recherchen fortsetzen soll. Der leitende Faden ist mir wie abgeschnitten.“

„Es giebt Jemand, der uns vielleicht werthvolle Aufschlüsse geben könnte,“ sagte Johanna nach kurzem Schweigen, „ein alter Freund meines Vaters, der ihn schon in Amerika gekannt hat, — Herr Merentier.“

Bidach's Gesicht klärte sich plötzlich auf.

„Gewiß,“ rief er hastig, „wir müssen ihn ohne Verzug befragen.“

„Leider ist er nicht hier,“ versetzte Johanna, „er befindet sich auf einer Geschäftsreise, wenn ich nicht irre in Rußland.“

„Aber er kommt doch wieder?“

„Ich weiß es nicht. Er bleibt gewöhnlich sehr lange weg; aber ich werde ihm heute noch schreiben, daß er gleich nach seiner Rückkehr zu mir kommt.“

„Sind Seitens der Polizei auch schon Schritte in der Angelegenheit gethan?“ fuhr sie nach einer kurzen Pause fort, „und haben Sie ihr diese wichtigen Wahrnehmungen mitgetheilt?“

„Seitens der Polizei? . . .“ versetzte Bidach mit feinem Lächeln. „Die Polizei hat sich an das Protocoll des Herrn Commissars von Clamart gehalten; es sind 37 Francs in einer Schublade gefunden, ein Räuber kann es also nicht gewesen sein. Als ob ein Mann, der über zwei Millionen stiehlt, sich an eine solche Kleinigkeit kehren würde. Dann hat man den Tod Ihres unglücklichen Vaters mit seinen geschäftlichen Verlegenheiten in Verbindung gebracht und . . . was brauche ich es Ihnen eigentlich noch zu sagen . . . einen Selbstmord angenommen.“

„Das ist imfam!“ rief Johanna entrüstet.

„Die Angelegenheit ist unter dieser Bezeichnung bei dem Gerichtshofe an der Seine registrirt, ich habe mich persönlich überzeugt.“

„Und eine solche ungeheuere Beschuldignng hat das Gericht gelten lassen?“

„Leider. Und doch war ein Zeuge da, den sie gewiß nicht unbeachtet lassen durften“, sagte Herr Bidach sanft, „jene blutige Hand an dem Thürpfosten . . . der Eigenthümer des Hauses hat sie allerdings gleich am andern Tage abwaschen lassen . . . aber ich habe mich vorher vorgesehen und das Maß derselben notirt.“

„Was hätte ich anfangen sollen, wenn ich Sie nicht getroffen hätte, Herr Bidach“, rief Johanna bewegt. „Sie werden der Rächer meines Vaters sein! . . . Aber ich werde Ihnen helfen“, fuhr sie mit Begeisterung fort, „ich werde an Ihren Nachforschungen Theil nehmen, und Sie wissen, daß ich Muth habe und vor keinem Hinderniß zurückschrecken werde, um meinen Vater zu rächen.“

Bidach hatte fest den Blick auf sie gerichtet und ein heller Strahl blitzte hinter seiner Brille auf.

„Eine Frau“, murmelte er vor sich hin, „unter Umständen ein kostbarer Bundesgenosse. Wohlan, mein Fräulein“, fuhr er laut fort, „ich nehme Ihr Anerbieten an, gehen wir also an's Werk. Paris ist groß und die Leute, mit denen wir es zu thun haben, sind jedenfalls kühn und verwegen, aber trotzdem fürchte ich den Kampf nicht; wenn wir vereint ihn aufnehmen, so bin ich überzeugt, daß wir siegen werden! Warten Sie noch einige Tage, dann sollen Sie neue Nachrichten von mir haben.“

Nach und nach hatte er seine volle Sicherheit wieder gewonnen, wie es ihm immer ging unter der Einwirkung seiner herrschenden Leidenschaft. Er reichte dem jungen Mädchen die Hand und ein kräftiger Druck besiegelte das Bündniß, welches sie soeben abgeschlossen hatten.

Zweiter Theil.

I.

In einer kalten Decembernacht gegen 1 Uhr früh verließ ein in einen kostbaren Pelz gehüllter, hochgewachsener junger Mann das in der Nähe der Rue Taitbout am Boulevard Haußmann gelegene Gebäude des „Großen Clubs“.

Die Haltung des jungen Mannes war auffallend kühn und bestimmt; er mochte etwa 30 Jahre zählen. Sein Gesicht war olivenartig gebräunt und ein glänzend schwarzer Schnurrbart zierte seine Oberlippe.

Mit raschen Schritten wandte er sich nach der gegenüberliegenden Seite der Chaussee und stieg in ein elegantes, mit einem prachtvollen Rappen bespanntes Coupé.

Er gab dem Kutscher keine Adresse, sondern begnügte sich mit einem kurzen Winke, worauf das Gefährt in scharfem Trabe in die Rue Traitbout einbog und sich nach der Rue Frochet wandte, an deren Ende es den Weg über die äußeren Boulevards einschlug.

Es thaute seit zwei Tagen. Die Boulevards waren fast ganz menschenleer; die einzelnen Passanten, welche man hier und da erblickte, beschleunigten nach Möglichkeit ihre Schritte, um unangenehmen Begegnungen auszuweichen.

Der junge Mann hatte sich in sein mit kastanienbraunem Satin ausgeschlagenes Gefährt zurückgelehnt und schien sich wenig um das zu kümmern, was um ihn her vorging.

Das Geräusch der Räder auf dem Pflaster erregte bisweilen die Aufmerksamkeit einzelner Arbeiter, die aus den Schänken, welche um diese Zeit geschlossen wurden, heimkehrten. Voll Staunen betrachteten sie das elegante Coupee. Zu dieser Stunde sah man auf ihren Boulevards derartige Fuhrwerke nur selten.

Nachdem der Kutscher die Boulevard von Clichy und Rochechouarts hinter sich hatte, ließ er das Pferd etwas langsamer gehen; er wandte häufig den Kopf zurück, wie um sich zu versichern, daß ihm Niemand gefolgt sei. Endlich an der Ecke des Boulevard de la Chapelle hielt er an dem Eingang eines kleinen schmutzigen Gäßchens, auf dessen Schilde man den Namen Paradiesgasse las.

Der junge Mann öffnete den Schlag und stieg aus. Seinen Pelz hatte er im Wagen gelassen und nachdem er sich durch einen raschen Blick überzeugt hatte, daß der Boulevard vollkommen menschenleer war, flüsterte er dem Kutscher einen kurzen, gemessenen Befehl zu:

„In einer Stunde. Ecke des Boulevard Barbes.“

Und während der Wagen sich langsam entfernte, schlüpfte er eilends in die Sackgasse.

Diese Gasse war außerordentlich eng und dunkel. Nachdem er sie ohne Zögern durchschritten hatte, klopfte der junge

hafen zu erbauen, habe man beschlossen, den letzteren für die Marine nutzbar zu machen.

Die Vorbereitungen zur nächstjährigen Steuerveranlagung nach dem neuen preußischen Einkommensteuergesetz werden eifrigst betrieben. Man ist mit Heranziehung von Regierungsassessoren und Subalternbeamten in verschiedenen Bezirken beschäftigt. Ferner ist man Seitens der Ortsbehörden unter Anleitung der vorgesetzten Regierungsbehörden eifrig bemüht, alles zu ordnen, was zur Ueberleitung der alten in die neuen Verhältnisse erforderlich ist. Es ist üllerall ein abgerundetes Ineinandergreifen aller in Betracht kommenden Factoren erforderlich, um die großen Schwierigkeiten zu bewältigen, welche sich der Ausführung des Gesetzes entgegenstellen.

Ausland.

Belgien. Auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Brüssel ist Herr Bebel wieder einmal sehr schneidig in seinem Sinne gewesen. Er stellte den Satz auf: „Die bürgerliche Gesellschaft muß hinweggeräumt werden“ Mit wem wohl zuerst die Zeit aufräumt!

Großbritannien. Das im Hafen von Portsmouth eingelaufene französische Uebungsgeschwader ist dort in üblicher Weise gefeiert. Das große Publikum zeigt sehr viel Neugier, doch ist von irgend welcher wirklicher Theilnahme gar keine Rede. Frankreich und England werden nach diesem Flottenbesuch genau dieselben bleiben, welche sie vorher waren. Königin Victoria hat am Donnerstag den französischen Admiral Gervais mit seinen Officreren empfangen, der französische Botschafter Waddington stellte dieselben vor. Am Abend war große Tafel bei der Königin. Heute Freitag findet die Flottenschau statt. — Die neu ausgebrochenen Streiks dauern unverändert fort. — Ein Gerücht, das italienische Königspaar werde nach England kommen, wird für unbegründet erklärt.

Italien. In Massauah wurden sechs eingeborene Soldaten der italienischen Okkupationsarmee zum Tode verurtheilt und sofort erschossen.

Orient. Die serbische Regentschaft hat aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm an den Letzteren gerichtet. Der Kaiser dankte in verbindlicher Weise. Aus Rumänien sind sehr umfangreiche Brodkorn-Transporte nach Süd-Deutschland unterwegs. — Ueber die neueste Räuber-Entführung in der Türkei veröffentlicht die Direction der Orientbahnen folgende Mittheilung: „Bahnmeister Solmi (Italiener) ist mit drei Arbeitern von Räubern entführt worden. Die Räuber verlangen innerhalb 11 Tagen 2000 türkische Pfund Lösegeld und Einstellung der Verfolgung, bei der türkischen Regierung sind die nöthigen Schritte gethan worden. — In Kreta gährt es wieder einmal. Eine große Volksversammlung hat britischen Schutz nachzusuchen beschlossen. Nützen wird allerdings dieser Beschluß nicht viel. — In Athen wird demnächst ein starkes französisches Panzergeschwader erwartet.

Oesterreich-Ungarn. Immer milde, sagt die Prager Justiz, wenn ihr Czechen vorgeführt werden, die sich deutschfeindliche Ausschreituugen haben zu Schulden kommen lassen. So sind jetzt wieder vier junge Leute, welche groben Spektakel verübt, nur zu ein paar Tagen Haft verurtheilt worden. — Die Wiener Presse, ein Regierungsblatt, findet das Verhalten der deutschen Reichsregierung in Sachen der Kornzollfrage lobenswerth und betont, daß im Hinblick auf den neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn an eine Aufhebung der Getreidezölle nicht zu denken sei. Das Blatt meint, die Steigerung der Roggenpreise werde bald genug aufhören. — Kaiser Wilhelm trifft am 2. September im Manövergebiet ein.

Rußland. In der nächsten Woche tritt die gesammte russische Kaiserfamilie von Schloß Peterhof die Reise nach Friedensberg bei Kopenhagen an, wo in aller Stille die silberne Hochzeit des Czaren und der Czarin gefeiert werden soll. — Die amtliche Petersb. Zeitung erklärt, daß einem Nothstande in Rußland daselbst vorgebeugt sei Neu erlassen ist eine Verordnung, wonach bei der Ausfuhr von Weizen nur höchstens 8 Prozent Roggen, bei anderen Getreidearten nur höchstens 3 Prozent Roggen beigemischt werden dürfen. Bei höheren Roggenbeimischungen werden die Sendungen an der Grenze zurückgehalten. — Es ist bekanntlich offen eingestandene Absicht der russischen Regierung, aus Moskau, der heiligen Stadt Rußlands, in der aber nichts weniger als heilig gelebt wird, alle jüdischen Bewohner zu entfernen. Dieses Bestreben geht so weit, daß in Moskau nicht einmal jüdische Soldaten mehr dienen sollen. — Die an den deutschen Börsen verbreitete Nachricht, Rußland wolle neben der Roggen-Ausfuhr auch die Weizen-Ausfuhr verbieten, wird aus Petersburg als unwahrscheinlich bezeichnet. Ebenso wird eine Meldung englischer Zeitungen bestritten, daß in Westrußland die Militärbehörden ausnahmsweise große Getreidevorräthe aufstapeln ließen. Es wird gesagt, es handle sich hier nur um den gewöhnlichen Bedarf, und das ist wohl richtig, denn angesichts der knappen Ernte muß sich die Militärverwaltung vorsehen. Daß die Panslawisten in Rußland sehr kriegerisch gesinnt sind, weiß man schon seit Jahren, aber Kaiser Alexander ist nun mal kein Kriegsheld.

Amerika. In Chile scheinen die Dinge nun zu Ende kommen zu sollen. 1000 Mann Revolutionstruppen sind auf dem Wege, die Hauptstadt auf der Landseite anzugreifen, während die Kriegsschiffe die Küste blockiren Eine Entscheidungsschlacht wird erwartet.

Asien. Die chinesische Regierung will die Forderungen der gesammten fremden Vertreter nach strenger Bestrafung der Urheber der Christenverfolgungen erfüllen, aber trotzdem ist die Situation in Pecking recht ernst. In verschiedenen Provinzen bereitet sich ziemlich offen eine Revolution gegen die herrschende Mandschuh-Dynastie vor, welche das Land schwer ausgesogen hat und deswillen sehr unpopulär geworden ist.

Australien. Dem Missionshaus in Barmen ist die Nachricht zugegangen, daß zwei rheinische Missionare in Kaiser-Wilhelmsland auf Neu-Guinea, W. Scheidt und J. Bösch, um's Leben gekommen sind. Nähere Angaben fehlen noch.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg,** 19. August. (Die unheilvolle Messerstecherei,) welche die Niederunger Knechte und Arbeiter bei der geringsten Kleinigkeit zur Anwendung bringen, hat am Sonntag in Gr. Lesewitz den Tod eines Familienvaters zur Folge gehabt. Derselbe begab sich trotz der Warnung vor einigen ihm feindlich gesinnten Arbeitern nach dem Gasthause, wo er auch bald mit diesen in Wortwechsel gerieth. Im Verlauf der Streiterei erhielt er von seinen Gegnern zwei Messerstiche, die ihn todt niederstreckten. Zwei der Messerhelden wurden verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt.

— **Pr. Friedland,** 19. August. (Verschwunden.) Ein Seminarist, Zögling der III. Klasse, ist seit vorgestern Abend spurlos verschwunden. Wegen leichtsinnigen Schuldenmachens hatte derselbe Strafe zu gewärtigen und um sich derselben zu entziehen, hat er, nachdem er noch vorher sich ca. 20 Mk. von seinen Mitschülern geborgt hatte, das Weite gesucht.

— **Elbing,** 19. August. (Die Strohpapiermühle) des Herrn Oehlert, welche im vorigen Herbst eröffnet worden ist und die sich zu einem blühenden Betriebe entwickelt hat, mußte die Arbeit wegen Strohmangels einstellen.

— **Danzig,** 20. August. (Zum Unglücksfall beim Geschwader.) Die Beerdigung des ertrunkenen Marinearztes Dr. Prießnitz wird morgen, diejenige des Capitänlieutenant Ludewig übermorgen auf dem hiesigen Militärkirchhofe stattfinden. — Von den abwesenden Kameraden sind den Verstorbenen eine ganze Anzahl Kränze gewidmet, deren Herstellung der Firma Fr. Raabe Nachf. übertragen ist. Es haben u. a. Aufträge geschickt: Vice-Admiral Deinhardt und der Stab der Manöverflotte, die Officiercorps der Schiffe „Zieten“, „Oldenburg“, „Baden“ und „Prinz Friedrich Carl“. Auch die Landsmannschaft Saxo-Silesia, welcher Dr. Prießnitz als Student einst angehörte, hat einen Kranz mit Schleifen, welche die Farben der Verbindung aufweisen, gewidmet.

— **Saalfeld,** 18. August. (Feuer.) Gestern brannte das Gut Lodehnen durch Blitzschlag vollständig nieder; es fuhren zwei Blitze zu gleicher Zeit in zwei Insthäuser, und im Nu stand Alles in Flammen.

— **Eydtkuhnen,** 20. August. (Die Roggeneinfuhr) ist eine ganz enorme. Zur Zeit liegen auf der Grenzstation 125 Waggons russischer Roggen und ca. 1000 Waggons sind bereits angemeldet. Die Weiterverfrachtung nach Deutschland verzögert sich, da nicht Wagen genug vorhanden sind.

— **Stallupönen,** 18. August. (Blutvergiftung.) Der ehemalige Gutsbesitzer W. in S. hatte sich vor einigen Wochen ein Hühnerauge geschnitten und die durch den tiefen Schnitt entstandene Wunde nicht weiter beachtet. Bald ging dieselbe in Eiterung über und verursachte große Schmerzen. Der zu Rathe gezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest und sah sich zur Rettung des Fußes und Lebens zu einer Operation genöthigt.

— **Bromberg,** 20. August. (Vom Cavallerie-Manöver.) Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, ist gestern ebenfalls zu den Cavallerieübungen eingetroffen und in Moritz Hotel abgestiegen. Ferner sind zu gleichem Zweck hier angekommen und ebenfalls in Moritz Hotel abgestiegen: Oberst von Massow, Major Woyarsh und Hauptmann von Kameke, sämmtlich vom Großen Generalstabe. In Moritz Hotel hat auch Se. Exzellenz General-Lieutenant Ksziewski aus Graudenz Absteigequartier genommen. General von der Burg, Exzellenz, trifft heute Nachmittag ein. — Se. Hoheit Herzog Ernst Günther hat sich mit den anderen höheren Offizieren des Generalstabes schon heute in aller Frühe nach dem Manöverfelde bei Fordon begeben.

— **Inowrazlaw,** 19. August. (Ernte.) Die Ernte ist, abgesehen von größeren Besitzungen, in Kujawien als ziemlich beendet zu betrachten. Das Resultat ist mit Ausnahme der Früchte auf leichterem Boden, den unser Kujawien nur wenig hat, im allgemeinen als günstig zu betrachten. Der Erdrusch in Roggen und Weizen fällt reichlich aus. Die Körner sind gut entwickelt und schwer. Auch in Stroh ist das Resultat günstig. Das Sommergetreide befriedigt ebenfalls. Dagegen geben die Kartoffeln, weil sie auf schwerem Boden durch den vielen Regen zu faulen anfangen, zu großen Besorgnissen Veranlassung. Man hofft aber, wenn die Witterung sich hält, auch hier ein gutes Resultat zu erzielen. Die Rüben stehen ausnahmsweise üppig.

— **Kruschwitz,** 19. August. (Ein gräßliches Unglück) ereignete sich in einer Sandgrube, in welcher ein Knabe von 7 Jahren und ein Mädchen von 10 Jahren verschüttet wurden. Die unglücklichen Kinder waren in die Grube gegangen, um etwas Stubensand zu holen. In dem Augenblick, wo sie mit Einraffen des Sandes beschäftigt waren, rutschte eine Wand der Grube herunter und begrub beide Kinder; sie konnten nur als Leichen ausgegraben werden.

— **Posen,** 19. August. (Vom Getreidehandel.) Ueber die Lage des hiesigen Getreidehandels schreibt man der „A. R.-C.“: „Besonders hart trifft das Ausfuhrverbot für Kleie unseren Platz, da Roggenkleie und Weizenschale aus Rußland (via Alexandrowo-Thorn) in sehr bedeutendem Umfange herangezogen worden. Wer in diesen Artikeln große Lieferungen für Monate hinaus kontrahirt hat, wird zum mindesten in arge Verlegenheit gerathen. Jedenfalls wird dieser Handelszweig für Posen gänzlich lahm gelegt. Hiesige Handelsfirmen hegen die Befürchtung, das Ausfuhrverbot werde hier böse Krisen zur Folge haben.“

— **Schneidemühl,** 18. August. (Den Resauer Spuk) hatte sich der 16jährige Arbeiter Nowak aus Schneidemühler Hammer zum Muster genommen. Seine Mutter, die Arbeiterfrau Nowak, genießt den Ruf einer „klugen Frau“. In letzter Zeit wurde das Gerücht verbreitet, daß es im Nowakschen Hause nach allen Regeln der Kunst spuke und ein böser Kobold dort allnächtlich sein Unwesen treibe. An mehreren Gespensterabenden hat denn auch im Dunkel ein unsichtbarer Kobold mit Kartoffeln, verunreinigten Torfstücken, todten Katzen nach den im Zimmer sitzenden bezw. sich ängstlich in den Betten verbergenden Personen geworfen und sich durch Klopfen und sonstiges Geräusch bemerkbar gemacht. Ein etwas herzhafterer Theilnehmer an diesen Versammlungen hat nun den oben genannten Jungen beim Scheine eines unvermuthet angezündeten Streichhölzchens hinter dem Ofen lachend stehen gesehen, und daher lenkte sich auch auf jenen der Verdacht, den Unfug, durch welchen mehrere Personen in Unruhe und Angst versetzt wurden, verübt zu haben. Der Junge ist jetzt vom Dt. Kroner Schöffengericht mit 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß bestraft worden

Die Arbeiterverhältnisse in Westpreußen.

In einem weiteren Artikel, in welchem die „Westpreußischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ die Ergebnisse der über die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter in Westpreußen von der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe angestellten Enquete mittheilen, werden zunächst detaillirte Angaben über den Arbeitslohn in den verschiedenen Kreisen Westpreußens gemacht. Nur der Kreis Stuhm, in dem die Arbeiter ganz besonders knapp sind, macht eine Ausnahme, im übrigen weichen die in den einzelnen Kreisen gezahlten Löhne nicht wesentlich von einander ab. Eine Steigerung der Löhne wird von allen Berichterstattern constatirt, dieselbe beträgt mit Ausnahme der ärmeren von dem Verkehre abgeschlossenen Kreise, wo sie geringer ist, gegen 20—30 Proc. Fast allgemein spricht man die Befürchtung aus, daß in diesem Sommer ein noch empfindlicherer Arbeitermangel eintreten werde, weil die verschiedenen hier im Gange befindlichen öffentlichen Bauten (Dirschauer Brückenbau, Weichselregulirung, Bahnbau Nakel-Konitz) eine Menge Arbeitskräfte absorbiren. Allgemein wird deshalb eine erleichterte Zulassung der russisch-polnischen Arbeiter mindestens für die Zeit vom 1. April bis 1. November, mitunter auch für das ganze Jahr, gewünscht und stets die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses zur Verminderung der oft sehr großen Leute-Kalamität wesentlich beitragen werde. Die Russen kommen in die rechts der Weichsel gelegenen Kreise gern und ohne Unternehmer. Brauchen aber diese Gegenden nicht aus der Kassubei 2c. sich Rüben- 2c.-Leute zu verschaffen, so werden wieder die sonst dazu verwendeten Kräfte für die links der Weichsel liegenden Kreise resp. die Niederungen disponibel. Sollte es aus politischen Gründen nicht möglich sein, den Russen dauernden Aufenthalt in Dentschland zu gestatten, so möchte man dieses versuchsweise einstweilen auf 3 Jahre thun, man werde dadurch vielen übertriebenen Ansprüchen der heimischen Arbeiter entgegentreten und damit der Landwirthschaft eine wesentliche Unterstützung erweisen.

Es wird sodann über die zunehmende Contractbrüchigkeit des Gesindes geklagt und hervorgehoben, daß eine Verfolgung der entlaufenen Leute meist nutzlos sei. Es werden kürzere Berufsfristen, schnelleres Verfahren, Recht der sofortigen Verhaftung eines fluchtverdächtigen Arbeiters und härtere Strafen für die Contractbrüchigkeit des Gesindes verlangt. Das stets geäußerte Verlangen nach strenger Bestrafung des illegitimen Brodherrn sei ein völlig gerechtfertigtes. Denn falls nur die Arbeiter mit härteren Strafen belegt werden, so dürfte dieses nur geringen Nutzen gewähren, weil Geldstrafen von ihnen meist uneinziehbar sind, Gefängnißstrafen aber stumpfen das Ehrgefühl bald ganz ab und würden sich dann völlig wirkungslos zeigen Von den unrechtmäßigen Brodherren aber, welche entlaufene Leute annehmen, dürften Geldstrafen schon einzutreiben sein, und wenn diese da energisch angefaßt würden, so dürften sie bald aufhören, legitimationsloses Gesinde anzunehmen. Auch wurde wiederholt Einführung eines besseren Meldewesens, ordentlicher Arbeitsbücher 2c. verlangt, auf denen der Amts- oder Ortsvorsteher bescheinigen muß, daß die qu. Person dienstfrei ist. Dann sollten im Frühjahr auf den Bahnhöfen Gendarmen stationirt werden welche die Legitimation der nach Sachsen 2c. ziehenden Arbeiter prüfen, auch die Polizeibehörden und Gensdarmen der Provinzen, in welchen die Wanderarbeiter thätig sind (Sachsen 2c.) verpflichtet sein, bei den arbeitenden Colonnen öfter diese Legitimation zu prüfen.

Ueber die Auswanderung wird im Allgemeinen nur wenig geklagt, die Auswanderer wendeten sich meist nach Nordamerika. In den Kreisen Putzig, Berent, Neustadt und Thorn aber wußten Agenten mitunter auch unerfahrene Leute zur Auswanderung nach Brasilien zu verlocken. Aus einigen Kreisen findet indeß auch jetzt noch eine lebhafte Auswanderung nach Amerika statt. Als Grund der Auswanderung wird die Hoffnung auf leichteren Grunderwerb, sowie die hohen, in Amerika gezahlten baaren Löhne angeführt. Nur aus dem Tucheler Kreise berichtet man, daß die Einführung des neuen Alters- und Invaliden-Gesetzes die Leute sehr erbittert und zu verstärkter Auswanderung veranlaßt habe. In Summa stimmen alle Berichterstatter darin überein, daß ein empfindlicher Mangel an ländlichen Arbeitern herrsche. Immer aber hofft man, daß möglichst unbeschränkte Zulassung der Russen und strenge Bestrafung des

---

Mann in bestimmten Zwischenräumen drei Mal an eine kleine, niedrige Thür, die ein Uneingeweihter in der Dunkelheit kaum bemerkt hätte.

Nach Verlauf einiger Augenblicke wurde ein mit einem Gitter versehenes Guckloch geöffnet und eine rauhe Stimme fragte:

„Wer ist da?“

„Peru,“ versetzte der junge Mann.

Die Thüre wurde geöffnet und er trat ein. Er durchschritt einen kleinen, vollständig dunklen Corridor und trat in ein Zimmer, welches durch eine von der Decke herabhängende Petroleumlampe erleuchtet wurde.

In der Mitte des von dichtem Tabaksqualm erfüllten Zimmers saßen mehrere Männer von anstoßendem, heruntergekommenem Aussehen an einem Tische, auf dem eine riesige, aber bereits zur Hälfte gelehrte Bowle mit Glühwein stand.

„Aha, da bist Du ja, Peru,“ rief einer derselben mit rauher Trunkenboldstimme, als die Thür sich hinter dem jungen Manne geschlossen hatte. „Wir haben gerade noch ein Glas für Dich übrig.“

Der Mann, welcher diesen sonderbaren Namen trug, trat langsam näher und schien keineswegs erstaunt über das seltsame Bild vor seinen Augen.

„Seid Ihr Alle da?“ fragte er, während sein Blick über die Gruppe flog. „Ich sehe ja Sperling nicht!“

„Ach kümmere Dich doch um den nicht, der schnüffelt oft anderswo umher,“ versetzte ein Zweiter mit einem widerlichen Zuhältergesicht. Er trug einen schäbigen, sorgfältig zugeknöpften Ueberzieher, rothe Cravatte und eine seidene Mütze. Zwischen den schwarzen Zähnen hielt er eine erloschene Cigarre.

Sein Spitznamen war: Seidenspinner.

„Du hast Dich ja so lange nicht sehen lassen, Peru?“ fuhr ein anderer mit vollständig glatt rasirtem Bulldoggengesicht fort, dessen von einer abgetragenen Blouse verhüllte Glieder eine colossale Körperkraft vermuthen ließen.

„Du hast recht, Ochs,“ versetzte der junge Mann, indem er die Beine über einen Stuhl spreizte und sich mit den Ellenbogen auf die Lehne desselben stützte. „Es müssen mindestens acht Tage sein, daß ich Dein Schnapsgesicht nicht gesehen habe. Prosit! altes Haus!“

Indem seine mit perlgrauen Glacés bekleidete Hand eins der plumpen Gläser ergriff, stieß er mit dem neben ihm sitzenden Mann an und stürzte das schwärzliche, dampfende Getränk bis auf den letzten Tropfen hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

widerrechtlich handelnden Brodherrn eine erhebliche Minderung dieser Uebelstände nach sich ziehen werde.

Locales.

Thorn, den 21. August 1891.

— **Militärisches.** Nach Aufbrauch der Vorräthe an Segeltuchschuhen jetziger Probe werden Seitens der Bekleidungsämtern der Armee Schuhe dieser Art ausgegeben werden, welche vorn eine etwas spitzere Form haben, im Hackentheil um 1 Ctm. erhöht, dafür aber mit niedrigeren Absätzen versehen und an denen die Schnürlöcher auf der Innenseite noch durch lederne Besätze verstärkt sind.

— **In den Ruhestand** getreten ist der Hauptzollamtsdiener Schaumann in Thorn.

— **Personalien bei der Steuer.** Es sind versetzt worden der berittene Grenz=Aufseher Freitag in Strasburg als Grenz=Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Bahnhof Ottlotschin, der Grenz=Aufseher Neubauer in Bahnhof Ottlotschin.

— **Einführung.** Herr Stadtrath Dr. Max Gerhardt, bis vor Kurzem Kämmerer unserer Stadt, ist in der Mittwoch-Sitzung der Stadtverordneten zu Posen durch Herrn Ersten Bürgermeister Witting als besoldetes Mitglied des dortigen Magistrats eingeführt.

— **Für die erledigte Stelle** eines Kämmerers bei unserer städtischen Verwaltung sind im Ganzen 12 Bewerber aufgetreten.

— **Theater.** Wie aus dem Inseratentheile ersichtlich, gelangt morgen Sonnabend Abend im Victoria=Theater unseres Kaisers Lieblingsstück, das Schauspiel „Der neue Herr“ von E. v. Wildenbruch zur Aufführung. Dieses vielbesprochene Schauspiel hat auf allen Bühnen einen geradezu großartigen Erfolg errungen. Die Sprache des Stückes ist eine theilweise derbe, der damaligen Zeit entsprechende, im Uebrigen aber warm und von patriotischen Sinn getragen, athmet Kraft und Schwung und wirkt auf den Hörer fesselnd, spannend und begeisternd. Das Schauspiel behandelt die inneren Kämpfe, die Kurfürst Friedrich Wilhelm bei seinem Regierungsantritt gegen den allmächtigen Minister des alten Kurfürsten Georg Wilhelm und gegen eine rebellische Junkersoldateska bestehen mußte. Es liegt hier ein in hohem und höchstem Maße interessantes Bühnenstück, das von den regelrechteren, aber urledernen Gesellschaftsdramen einer gewissen Kategorie von Berliner Dichtern vortheilhaft absticht, vor. Und dieses Interesse verdankt die Wildenbruch'sche Arbeit weit weniger ihrer Entstehungsgeschichte, weit weniger ihrer vermeintlichen oder vermuthlichen Tendenz, als vielmehr dem in Hinsicht auf Quantität und Qualität gewaltigen historischen Stoffe.

— **Der Kreisverein Thorn** des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen „Concordia“ zu Leipzig wählte in seiner vorgestrigen Hauptversammlung die Herren C Rönsch zum Vorsitzenden, C Kohnert zum Stellvertretenden und Dahm zum Schriftführer.

— **Die deutsche Katholikenversammlung,** welche im nächsten Monat in Danzig stattfinden soll, wird von dem „Goniec Wielkopolski“, welcher natürlich gegen die Betheiligung der polnischen Katholiken Westpreußens an dieser Versammlung ist, „ein germanischer Streifzug nach der hanseatischen Insel in dem kassubisch-polnischen Meere“ genannt; eine ganz neue Bezeichnung für das altehrwürdige Danzig! — Der „Kuryer“ dagegen spricht sich dafür aus, daß diese Versammlung auch von polnischer Seite beschickt werde. Es werde dort über Angelegenheiten von großer Tragweite verhandelt werden, so z. B. über die Ertheilung des Religionsunterrichts an die Kinder in deren Muttersprache, ferner über alljährlich abzuhaltende Diöcesan-Volksversammlungen u. s. w. Es sei deshalb erforderlich, daß die Polen in der Danziger Versammlung, wenn auch nicht zahlreich, so doch in würdiger Weise vertreten würden

— **Das „Gasthaus zur Blauen Schürze“** auf dem Neustädtischen Markt, Herrn Gutzeit gehörig, ist bekanntlich das älteste Gasthaus in Thorn, es ist, im Jahre 1489 gegründet, und beherbergt auf seinem Boden noch viele Wahrzeichen alter Thorner Verhältnisse. Erst gestern berichteten wir, daß in der „Blauen Schürze“ ein Wappenschild der früher hier blühenden Gerberinnung vom Jahre 1791 gefunden und von Herrn Gutzeit dem städtischen Museum überwiesen worden. Jetzt ist dort nun wieder ein Fund in Gestalt einer kleinen Kanone gemacht Dieselbe ist anscheinend aus Zinn, hat eine Länge von 30 Centimetern und einen Durchmesser von 5 Centimetern Am oberen Rande trägt das Geschützrohr die Inschrift: „Martin Wase, Meister der Stellmacher 1703“, vermuthlich hat Wase das kleine Geschütz, welches 3 Pfund 400 Gramm wiegt, der Stellmacher=Innung gestiftet. Im Jahre 1852 haben reisende Gesellen die Kanone gereinigt, was folgender, auf dem Rohre eingestochener Vermerk beweist: „Jungherr von Jauer, Walter von Königsberg, Trautmann von Halle, gereinigt den 20. Mai 1852.“ Auch diesen Fund hat Herr Gutzeit in dankenswerther Weise dem städtischen Museum überlassen.

— **Klassenlotterie.** Die Ziehung der zweiten Klasse der 185. Kgl. preußischen Klassenlotterie beginnt am Dienstag den 8. September. Die Erneuerung der Loose, worauf erneuert aufmerksam gemacht sei, muß bei Verlust des Anrechts bis Freitag den 4. September, Abends 6 Uhr erfolgen.

— **Polnische Vereine zum Schutze der Schule.** Die von den polnischen katholischen Pfarrern in Posen angeregte Bildung von Vereinen zum Schutze der Schule findet in Westpreußen keinen Anklang bei der polnischen Bevölkerung, und auch die Geistlichkeit des Bisthums Culm rührt sich nicht, wohl mit Rücksicht auf den Bischof Dr. Redner, welcher gegen die deutschfeindliche Agitation ist. Auf dem polnischen Katholikentage in Thorn wird die Angelegenheit zur Erörterung kommen. Durch einen Aufruf in allen polnischen Blättern wird zur regen Betheiligung an dieser Versammlung aufgefordert

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Marienburg (Westpreußen), Oberpostdirection Danzig, Postamt, Postschaffner im inneren Dienste, jährlich 900 Mk. und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Versagung der Corporationsrechte.** Die Minister des Innern und der Justiz haben dem Schützenverein zu Culm die Ertheilung der Corporationsrechte einstweilen versagt. Nachdem dort das neue Schützenhaus fertiggestellt ist, will man aber den Antrag wiederholen.

— **Unser Pionierbataillon** (Pommersches) Nr. 2 ist letzte Nacht nach hier wieder zurückgekehrt, nachdem vorgestern die Festungs= und Pontonier=Uebungen bei Graudenz ihr Ende erreicht hatten.

— **Einquartierung.** Heute Vormittag trafen hier Fourier-Officiere und Unterofficiere vom Stab der 9. Cavallerie-Brigade, vom Stab des Ulanen=Regiments Nr. 10 und vom Stab des Dragoner-Regiments Nr. 4 ein, um für die morgen hier ankommenden Mannschaften Quartiere zu machen. In Thorn und in den Vorstädten werden obengenannte Stäbe und ein Theil der Mannschaften einquartiert, der andere Theil der letzteren erhält auf den umliegenden Ortschaften Unterkunft. Der Sonntag ist für die Soldaten ein Ruhetag und am Montag erfolgt der Weitermarsch und zwar entlang der Grenze nach Ostpreußen. — Die Jacobsvorstadt hat gestern Mannschaften des 61. Infanterie=Regiments — bei welchem gegenwärtig Reserve=Uebungen stattfinden — als Einquartierung auf ca. 3 Wochen erhalten.

— **Zur Warnung**. In letzter Zeit laufen Quittungskarten für die Invaliditäts= und Altersversicherung bei der betreffenden Unterbehörde ein, aus welchen Versicherungsmarken herausgerissen sind, um sie anderweitig zu verwenden. Ein solches Verfahren wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. Die Verwaltung wird also solche Fälle bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen.

— **Aus Leibitsch** wird uns berichtet, daß dort auf polnischer Seite ebenfalls die Landwirthe Tag und Nacht dreschen und alle nur verfügbaren Arbeitskräfte anspannen, um in der kurzen Zeit bis zum Inkrafttreten des Roggen-Ausfuhrverbots die hohen Roggenpreise auszunützen. Schwer hat es jetzt das Nebenzoll-Amt in Leibitsch, gegen 50 Tonnen Roggen kommen dort tagtäglich über die Grenze, die abgefertigt werden müssen; ferner fehlen zum Weitertransport die Fuhrwerke, so daß das Zollgebäude fast verbarrikadirt mit Getreidesäcken ist.

— **Kommißbrod aus Weizen.** In der „Kreuzztg.“ lesen wir folgendes Eingesandt: Das Kriegsministerium beabsichtigt bei den hohen Roggenpreisen die Ernährung unserer Armee mit Weizen= und theils Roggenbrod zu versuchen. — Ob ein solcher Brodstoff auf die Dauer munden wird, ist die Frage; eine Ersparniß wird nicht stattfinden, zumal Weizenbrod alle drei Tage gebacken werden müsse. Brod aus einer Mischung von $^1/_2$ Roggen= und $^1/_2$ Hafermehl ist wohlschmeckender und vor allem bedeutend nahrhafter, ferner wesentlich billiger; erstens ist Hafer billiger, zweitens braucht ein solches Brod nur alle zehn Tage gebacken werden. Ich habe schon öfter meine Leute mit solchem Brod ernährt, sie haben diese Mischung der Weizenmischung vorgezogen und haben sich sehr wohl befunden bei dieser viel billigeren Ernährung. Was ist nicht für ein bedeutender Unterschied im Hafer= und Weizenpreis? Und wir Norddeutschen sind, zumal der Arbeiterstand, an eine kräftige Nahrung gewöhnt.“

— **Weizenbrod für das Miliär.** Dem Vernehmen nach hat auch das königliche Proviantamt zu Danzig von der vorgesetzten Dienstbehörde bereits Anweisung erhalten, mit dem Ankaufe von Weizen zur Brodverpflegung der Truppen vorzugehen.

— **In Sachen** des russischen Getreide-Ausfuhrverbots wird dem Graudenzer „Geselligen“ von der deutsch = russischen Grenze geschrieben, das Verbot habe den Geist der Anmaßung drüben derart gestärkt, daß die russischen Beamten jetzt schon das Ausführen von Brod und Mehl in kleinen, für die Grenzbewohner zollfreien Quantitäten möglichst zu verhindern suchen. „Ihr habt jetzt keinen Roggen, kein Mehl, kein Brod, jetzt könnt Ihr Sand fressen, und wenn Ihr verhungert seid, dann kommen wir, dann giebts Krieg!“ Das ist russische Sprache. Die polnischen Gutsbesitzer dagegen dreschen und fahren Tag und Nacht, um noch möglichst viel zu retten, damit, wenn das Verbot am 27. d. Mts in Kraft tritt, sie nichts mehr haben, was die Aneignungsgelüste der russischen Behörde wachrufen könnte. Sie befürchten ein oberpolizeiliches Enteignungsverfahren. Es werden nämlich bereits Vorkehrungen getroffen, um durch besondere Commissionen die Ernteerträge der Landwirthe einzuschätzen, um, wie man annimmt, feststellen zu können, wie viel jeder Landwirth gegen eine vom Staate festzusetzende Taxe an die Hungerbezirke wird abgeben können und müssen.

— **Schweine=Einfuhr in das Schlachthaus zu Thorn**. Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat mit Ermächtigung des Herrn Reichskanzlers die Einfuhr lebender Schweine von dem Borstenviehmarkte zu Wiener=Neustadt in das öffentliche Schlachthaus zu Thorn gestattet.

— **Viehpreise in Thorn**. Nach amtlicher Feststellung wurden im Monat Juli in Thorn für Schlachtvieh pro 100 Pfd. Lebendgewicht folgende Preise gezahlt: für fettes Rindvieh 28,50 Mk., für mageres Vieh 26,50 Mk., für Jungvieh unter vier Jahren 27 Mk., für fette Schweine 34 Mk. 10 Pf., für magere Schweine 31 Mk. 30 Pf. Es wurden im Monat Juli in Thorn aufgetrieben 140 Stück Rindvieh und 1135 Schweine.

— **Ferienstrafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde über folgende Straffälle verhandelt: Der Pferdeknecht Gustav Steppke aus Dom. Wibsch war wegen Mißhandlung seines Bruders, mit dem er in einer Erbschaftsangelegenheit in Streit gerathen war und den er demnächst mit einem Stocke blutig geschlagen hatte, angeklagt. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß. Dem Arbeitersohn Johannes Jeziorski aus Mocker warf die Anklage Urkundenfälschung vor. Der Angeklagte räumte ein, in seinem Taufscheine das Geburtsjahr 1877 in 1876 abgeändert und sodann das Attest seinem Lehrer vorgelegt zu haben, um aus der Schule entlassen zu werden. Zur Entschuldigung führte er an, daß er in die Lehre habe gehen wollen, um seinen schon seit 1 Jahre kranken Vater unterstützen zu können. Mit Rücksicht auf den guten Zweck, welchen Angeklagter verfolgte, erkannte der Gerichtshof nur auf einen Verweis. Die Strafsachen wider die Eigenthümerin und Hökerin Julie Friedrich geb. Hoeling aus Mocker wegen wissentlich falscher Anschuldigung, den Zimmergesellensohn Leonhard Kremin und den Arbeitersohn Julian Ehlert daselbst wegen schweren Diebstahls, die Zimmergesellenfrau Catharina Kremin geb. Kaniewska ebendaher wegen Hehlerei und gegen den Bauunternehmer Franz Ubl aus Culm wegen Majestätsbeleidigung endeten mit der Freisprechung der Angeklagten. Der Knecht Stanislaus Sebrikowski aus Friesenhof erhielt wegen Körperverletzung 10 Mark ev. 2 Tage Gefängniß. Die Verhandlung gegen den Restaurateur Carl Wegner von hier wegen Kuppelei wurde vertagt, um noch mehr Zeugen zu laden. Der Scheerenschleifer Julius Naumann und dessen Ehefrau Minna geb. Reschke von hier, Neue Culmer Vorstadt, wurden der Kuppelei überführt und zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Zechprellerei.** Vor mehreren Wochen logirten sich im Gasthaus zur Neustadt die Eheleute Kurpius, welche mit Bildern ꝛc. handelten, ein. Nach etwa 3wöchigem Aufenthalt verließ der Ehemann Thorn und gestern versuchte auch die Ehefrau K. heimlich zu verduften, ohne ihre Zeche im Betrage von ca. 50 Mk. zu berichtigen, sie wurde indeß in ihrem Vorhaben gehindert und wegen Zechprellerei verhaftet.

— **Gefunden:** Ein Stück blauen Satin in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 2 Personen.

Vermischtes.

(Ein heftiger Sturmwind) hat die Insel Martinique heimgesucht. Viele Häuser und Schiffe sind zerstört. An hundert Personen sind umgekommen.

(Eine Feuersbrunst) zerstörte in Jacksonville in Florida dreizehn Geschäfts- und 60 Wohnhäuser. Viele Menschen wurden durch eine während des Feuers entstandene Dynamit-Explosion verletzt.

(Bei Varese), unweit Triest, stießen zwei Züge zusammen, 20 Personen sind verwundet.

(In Leipzig) hat ein Berliner Student seine Geliebte, eine Näherin, erschossen und sich dann selbst zu tödten versucht. Er verwundete sich schwer.

(Das Körpergewicht des Fürsten Bismarck.) Wie alljährlich vor der Abreise von Kissingen hat sich Fürst Bismarck auf der „Bismarckwaage“ wiegen lassen; während sein Körpergewicht bei der Ankunft $207^2/_5$ Pfund (nicht 210 Pfund, wie irrthümlich gemeldet wurde) betrug, stellt es sich jetzt auf 205 Pfund, hat also fast drei Pfund abgenommen.

(Ein Brief, welcher neun Jahre unterwegs gewesen). gehört sicherlich zu den Seltenheiten. Am 6. September 1882 sandte ein in Prenzlau wohnhafter L. einen Brief an seinen Bruder nach „Wellington=Hotel, Christchurch in Neu=Seeland“. Dieser Brief gelangte aber niemals in die Hände des Adressaten, sondern wurde jetzt, nach neunjährigen Irrfahrten, vom Berliner Postamt 47 dem Absender zurückgegeben. Zahlreiche deutsche, englische und französische Poststempel und Aufschriften bedecken den Umschlag, und aus ihnen geht hervor, daß das Schreiben in dem Briefbehälter des Wellington=Hotels für lange Zeit unsichtbar geworden sein muß. Wie der englische Ankunftsstempel ausweist, ist der Brief am 3. Oktober 1882 bereits im genannten Gasthof eingegangen, aber erst nach fast neun Jahren, am 8 Juni 1891, mit der Abstempelung: „Non reclamé“ und „Not called for“, als unbestellbar der australischen Post zurückgegeben worden. Dieselbe verfügte die Rücksendung des Briefes nach Deutschland. Am 18. August kam derselbe dann auf dem Umwege über Prenzlau wieder in die Hände des Absenders, dessen Bruder, für den der Brief bestimmt war, schon lange todt ist.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 21. August	1,00	über Null.
Warschau, den 19. August	1,05	„ „
Culm, den 19. August	0,97	„ „
Brahemünde, den 20. August	3,26	„ „

Brahe:

Bromberg, den 20. August	5,28	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 21. August. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr stark.		Mk.	Pf
Kartoffeln	a Ctr.	2	70	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à $^1/_2$ Kg.		80	Aepfel	3 Pfd.	—	15
Rindfleisch	„	—	50	Gurken	Mandel	—	30
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	„	—	55	Pflaumen	2 Pfd.	—	25
Schweinefleisch	„	—	60	Wachsbohnen	2 Pfd.	—	25
Hechte	„	—	50	Wrucken	Mandel	—	50
Zander	„	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	„	—	50	Wels	a Pfd.	—	40
Barse	„	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	20
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	25
Bleie	„	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	15
Weißfische	„	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	„	1	—	Schoten	1 Pfd.	—	10
Barbinen	„	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3 5	—	Prassell	Maß	—	50
„ kleine	„	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—	–	Blaubeeren	3 Maß	—	30
„ junge	„	2	80	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	„	—	—	Johannesber.	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	30	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Md.	—	55	Birnen	1 Pfd.	—	10
Rebfüße	3 Schil	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsigkohl	4 Kopf	—	20
Hühner	a Paar	2	80	Blumenkohl	a Kopf	—	10
junge	„	1	30	Rothkohl	a Kopf	—	10

Danzig, den 20. August.

Weizen, loco unverändert, rother niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm 188—240 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 199 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 245 M.

Roggen, loco unver., per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd inl. 236—240 M., transit 185—193 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 242 M., unterpoln. 193 M., transit 190 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 72 M. Br. per Sept. 66 M. Gd., per Sept.-Oktbr. 62 M. Gd., per Novbr.-Mai 62 M. Gd., nicht contingentirt $52^1/_2$ M. Br., per Septbr. 47 M. bez., per Sept.-Okt. 43 M. Gd., per Novbr.=Mai 43 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. August.

Tendenz der Fondsbörse: erholt.		21. 8. 91.	20. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	209,10	209,50
	Wechsel auf Warschau kurz	208,60	209,—
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc.	97,30	97,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,30	—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,70	63,60
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc	93,60	93,40
	Disconto Commandit Antheile	168,20	168,10
	Oesterreichische Banknoten	172,20	171,95
Weizen:	August	248,—	241,75
	September=October.	241,—	237,50
	loco in New=York	114,50	112,50
Roggen:	loco	254,—	251,—
	August	260,—	255,—
	September=October	244,—	239,25
	October-November	238,50	234,—
Rüböl:	September=October	61,70	62,60
	April=Mai	62,20	62,80
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	52,80	51,80
	70er August-Sept.	53,—	51,10
	70er Sept.=Oct.	50,—	49,10

Reichsbank=Discont 4 pCt. — Lombard=Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn**, Bromberger=Vorstadt, Blatt 177, auf den Namen des Schneidermeisters **Joseph Olszewski** eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

29. October 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 5 Ar 17 □m zur Grundsteuer, mit 1830 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 15 August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 25. August cr.,

Nachmittags 2 Uhr

werde ich das bei Fort IVb befindliche Wohnhaus (Kantine) aus Bindewerk mit Bretterverschlag, drei Oefen, zwei Kochherde, einen Stall von Bindewerk mit Bretterverschlag zum Abbruch, sowie Sophas, Tische, einen Schreibsecretär

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gerichtl. Versteigerung.

Southdown=Vollblut=Stammheerde zu Lulkau bei Thorn.

Am 25. August d. Js.,

Vormittags ½10 Uhr

werden **ca. 50 1½jährige Böcke obiger Stammheerde** meistbietend versteigert werden

☛ Fuhrwerk am Bahnhof **Ostaszewo** Morgens 8,20.

Die Verwaltung des Concurses von M. Weinschenck-Lulkau.

Auction.

Dienstag, den 25. d. Mts.,

½10 Uhr Vormittags

werden in **Lulkau**

ca. 75000 Ziegel II. Klasse

öffentlich an Meistbietende versteigert. Reflectanten finden 8 20 Wagen Ostaszewo.

Die Concursverwaltung.

Der Lagerhof,

westlich vom Lagerhaus der Handelskammer, gegenüber der Defensionskaserne, 3 m hoch umzäunt, ist im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen.**

Bietungstermin an Ort und Stelle

am 1. September a. c

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Amtszimmer, Brückenstraße Nr. 39, aus.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Herm. Schwartz jun.

☛ **Die Jagd von Lulkau** von **jetzt bis zum 24. October cr.** werde ich

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr

in meinem Comptoir an den Meistbietenden verpachten.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des M. Weinschenck'schen Concurses.

Schwarzbr. preuß. Stute,

8jährig, 1,61 m groß, gesund u. ausdauernd, zu verkaufen, weil Besitzer zu wechseln wünscht.

Dehnecke, Prem.-Lieut.,

Breite= u. Mauerstr.=Ecke 459.

Eine Polstergarnitur,

gut erhalten, ist **billig** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

---

15 Mk. Belohnung.

Ein Brillantring in Silberfassung mit goldener Schiene ist im **Victoria - Theater oder Garten Sonntag Abend** verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung bei

Oscar Friedrich, Juvelier.

☛ Vor Ankauf wird gewarnt.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 17. August 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johannes, S. des Stations=Diätars Adolph Taube. 2. Oscar, unehel. Sohn. 3. Grethe, T. des Pfefferküchlers Oscar Horstmann. 4. Anna, T. des Kaufm. Gustav Edel 5 Johanna, unehel. T. 6. Hermann, S. des Sergeanten Johann Deja. 7. Ludowika, T. des Schmiedemeisters Felix Siewert. 8. Alice, T. des Klempnermeisters Adolph Granowski. 9. Oscar, S. des Zieglers Jacob Samulowitz. 10. Meta, T. des Maurers Johann Machran. 11. Max, unehel. S. 12. Leocadia, unehel. T. 13. Curt, S. des Instrumentenmachers Carl Weeck. 14. Leo, S. des Feldwebels Hermann Dickmann. 15. Emma, unehel. T. 16. Marie, T. des Malers Julius Krause. 17. Eleonore, T. d. Pferdebahn=Conducteurs Clemens Stachowiak. 18. Olga, T. des Arb. Friedrich Dill. 19. Lisbeth, T. des Arb. August Banck 20. Boleslaus, S. des Arb. Peter Blockhaus. 21. Anna, T. des Händlers Boleslaus Zuchowski. 22. Hedwig, T. des Schneidermeisters Heinrich Jablinski. 23. Betty, T. des Kellners August Damaschke. 24. Stanislaus, S. des Arbeit. Joseph Schubert. 25. Emil, S. des Weichenstellers Gustav Fenske. 26. Erna, T. des verstorb. Arb. Martin Zabel. 27. Erich, S. des Böttchergesellen Gustav Brocker. 28. Martha, T. des Schneidemüllers Carl Rotzoll. 29. Susanna, T. des Arbeit. Casimir Laskowski. 30. Josephine, T. des Arb. Franz Wisniewski. 31. Ludwig, S. des Schiffsgehilfen Martin Zelachowski. 32. Marie, unehel. T. 33. Maximilian, S. des Zimmergesell. Franz Rutkowski. 34. Hermann, S. des Kaufmanns Walter Güte. 35. Marcus Erich, S. des Rechtsanwalts Hugo Radt. 36. Ein Knabe des Baumeisters Joseph Gregor. 37. Antonie, T. des Schneiders Anton Wisniewski. 38. Johann, S. des Arb. Michael Jaruszewski. 39. Gertrud, unehel. T. 40. Franz, S. des Arb. Johann Klonecki. 41. Gustav, S. des Handelsmanns Gustav Fliege. 42. Bronislaus, S. des Droschkenbes. Joseph Romatowski. 43. Erich, S. des Oberlazarethgehilfen Oscar Janotte. 44. Hermine, T. des Vicefeldwebels Emil Schukay. 45. Martha, T. des Weichenstellers Carl Rieseler. 46. Wanda, T. des Restaurateurs Anastasius Dylewski

b. als gestorben:

1. Todtgeb. T des Molkereibesitzers Heinrich Weier. 2. Frida, 1 J 2 M. 19 T., T. des Pfefferküchlers Oscar Horstmann. 3. Steinschläger Friedrich Griepentrog, 67 J. 4. Tischlermeister Michael Zimny, 66 J. 10 M. 17 T. 5. Schneiderfrau Anna Reile geb. Kremin, 33 J. 11 M. 6. Wanda, 3 T., unehel. T. 7. Oswald, 1. M. 12 T., S. des Hilfsbremsers Heinrich Bäsler. 8. Eisenbahngepäckträger Peter Bartel, 54 J. 2 M 16 T. 9. Martha, 3 M. unehel T. 10. Anna, T. des Kaufm. Gustav Edel. 11. Sophie Johanna, 2 J., T. des Schuhm. Andreas Krolikowski. 12. Anna, 2 J. 1 M. 17 T., T. des Arb. Michael Bronikowski. 13. Arbeiterw. Johanna Hoppe, 76 J. 14. Martha, 5 M., unehel. T. 15. Tischlermeister Aug. Bartlewski, 71 J. 8 T. 16. Franz, 17 T., unehel. S. 17. Pens. Lehrer Franz Hübner, 71 J. 18. Gertrud, 8 M. 10 T., T. des Mehlhändlers Fritz Dobrzenski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneider Aug. Stabmann mit Ww. Antonie Augustine Laut geb. Piotrowski. 2. Eisenbahnbremser Emil Friedrich Beyer=Stewken mit Johanna Elisabeth Krause. 3. Kaufmann Paul Eduard Hellmoldt mit Elise Pauline Anna Grabe. 4. Schmiedemeister Otto Friedrich Gebhardt=Linowitz m. Auguste Helene Radtke. 5. Buchdrucker Adolph Robert Laszynski-Mocker mit Amalie Bertha Schweitzer=Mocker.

d ehelich sind verbunden:

1. Arb. Lorenz Nalaskowski = Mocker und Elisabeth Lewandowski. 2. Restaurateur Ernst Nicolai und Marie Barkanowitz. 3. Sergeant Friedrich Thiele und Francisca Wohl. 4. Monteur Wladyslaus Borkowski und Anna Domanski. 5. Arb. Johann Prusiecki u. Marianna Skotnicki.

Wunderbar schön

Persischer Flieder

neuestes Parfüm für den Toilettentisch empf. à Flacon Mk. 1,25 u. 2

Adolf Leetz, Seifen-Fabrik.

Ein gut möbl. Zimmer

zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage übertrage ich

Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestraße,

die ☛ alleinige Vertretung ☚ meiner Exportbierbrauerei.

Kulmbach, den 21. August 1891.

Kulmbacher Exportbierbrauerei,

in **Firma J. W. Reichel,**

Inhaber: C. Reichel, Commerzienrath.

Auf obige Bekanntmachung höfl. Bezug nehmend, empfehle ich den geehrten Herren Wirthen und Privaten **die vorzüglichen und seit 1846 gut eingeführten Biere** der genannten Export=Brauerei, welche auch seit dieser Zeit bei Herrn **Conrad Kiessling, Breslau** verzapft werden, in Gebinden jeder Größe, und bitte ich, mir gefl. Ordres gütigst zugehen zu lassen.

Hochachtungsvoll

R. Hildebrandt,

Exportbier - Versandtgeschäft, Thorn.



Unwiderruflich nur 3 Tage in Thorn!

Großer internationaler

Carawanen - Circus.

E. Blumenfeld Ww.,

größte und hervorragendste Expedition der Gegenwart

eröffnet

Sonntag, den 23. d. Mts.

mit seinem weltberühmten Spezial=Ensemble von ca 80 Personen, 75 dressirten Racepferden, dressirten Schweinen **ꝛc.** einen **kurzen Cyclus von unwiderruflich nur**

4 großen Gala = Parforce = Vorstellungen

mit meistentheils vollständig neuen und hier noch nicht gesehenen Piecen.

Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Ww.,

Directorin.

☛ Alles Nähere folgt. ☚

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass**, Butterstr., für außerhalb in Poststücken à Mk. **9,50** franco.

Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehülfen - Prüfung

Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden **unter den bekannten Bedingungen sicher vorbereitet.** Bisher bestanden über 900 meiner Schüler die Prüfung. **An der Anstalt unterrichten 50 bewährte und tüchtige Lehrer.**

Stete Aufsicht, gute Pension und gute Erfolge. Das genaue Alter ist bei der Anfrage anzugeben.

Kostenfreie Auskunft ertheilt:

J. H. F. Tiedemann, Director.

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

---

91. neuen Salzhering

versende in **zarter fetter Waare** sowie man ihn selten bekommt, das 10Pfd. - Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme Mk. 3,00.

M. Joseph,

Greifswald a. d. Ostsee.

100

Visiten - Karten

von **1 Mark** an

auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Einband-Decken

zu

sämmtlichen Journalen u. Werken jeder Art liefert in eleganter

Ausstattung

billigst

Walter Lambeck,

Buchhandlung.

☛ **Wäsche** ☚

wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten

Heiligegeiststraße 176,

Hinterhaus, part.

Malergehilfen und Anstreicher

finden sogleich Beschäftigung bei

R. Steinicke, Maler.

☛ **Maurer** ☚

erhalten beim Bau der **Kaserne in Strasburg Westpr. dauernde** Arbeit. **G. Soppart.**

Mehrere Wohn. v. 4 gr. Zim. u. sämmtl Zub. m. Entreebalk., a. Gart. sof. od. v. 1. Oct. cr. f. 300—350 Mk. zu verm. Bromb.=Vorst., Hof= u. Gartenstraßenecke Nr. 48. Städke.

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.=Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Wohnung zu verm. **Bäckerstr. 227** bei **D. Körner.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger=Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Am 1. October **neu** eintretenden Abonnenten auf die

„Modenwelt“

liefere ich die beiden September-Nummern **gratis** und **frei** in's Haus und erbitte deshalb gefl. Anmeldungen **schon jetzt!**

Walter Lambeck,

Buchhandlung

Victoria = Garten.

Sonnabend, 22. August cr.

☛ Mit neuer Ausstattung. ☚

Der neue Herr.

Schauspiel in 7 Vorgängen

von Ernst von Wildenbruch.

C. Pötter, Theaterdirector.

Fecht-Verein

für Stadt u. Kreis Thorn.

Sonntag, den 23. August 1891:

im Ziegelei-Etablissement

letztes diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit

☛ **Thüringer** ☚

Kinder = Vogelschießen

und **Flatter-Schießen** für Erwachsene.

CONCERT,

von der Capelle des Infanterie=Regts. v. d. Marwitz, Nr. 61, unter persönl. Leitung des Kgl. Militär=Musik=Dirig. Herrn **Friedemann.**

Volksbelustigungen

à la Dresdener Vogelwiese mit verschiedenen neuen Arrangements.

Auffahrt des Vereins-Luftschiffers mit seinem neuesten Ballon:

„Ueber Land und Meer“.

Beim Schießen

wird jeder Treffer prämiirt, **König, Königin** u. **Ritter** besond. decorirt; nach Proclamirung der Decorirten:

Festzug durch den Park.

Mit Eintritt der Dunkelheit bengal. Beleuchtung des Parks.

Anfang 3 Uhr Nachm.

Entree à Person 30 **Pfg.** für **Nichtmitglieder, — Mitglieder** gegen Vorzeigung der Jahreskarte 1891 frei.

Kinder zahlen **kein Entree,** haben aber für die Betheiligung am Vogelschießen, am Schießstande beim Einschreiben

10 Pfg. zu entrichten.

2 Schießstände, für Mädchen und Knaben besonders.

Der Vorstand.

☛ **Von 2 Uhr ab Extrawagen der Straßenbahn vom Altst. Markt.**

Sonnabend, den 22. August cr.,

von 6 Uhr Abends ab

Groß. Wurstessen,

mit musikal. Abendunterhaltung bei **D. Reankowska,**

Schuhmacherstr. 348/50.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.

Brückenstraße 19.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

Die bisher von Herrn Lieutenant **Schlüter** innegehabte Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung, Pferdeställe ist versetzungshalber vom 1. October cr. zu vermieth. **Brombergerstraße 98.** **Hass.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 13. Sonntag n. Trinit., 23 August 1891

Altst. evang Kirche.

Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.